Ramon Ulber aus Lantsch wird Bündner Solo-Champion

Über 120 Blasinstrumentalisten und Schlagzeuger aus ganz Graubünden haben sich am Samstag in Chur zum traditionellen Solo- und Ensemblewettbewerb getroffen. Bündner Solo-Champion ist Ramon Ulber aus Lantsch.

Von Emil Hartmann

Stolzer Gewinner: Ramon Ulber, der Bündner Solo-Champion, zeigt seine Trophäe. Bild Theo Gstöhl

Chur. – In einem spannenden Finale der Kategoriensieger setzte sich am Samstag anlässlich des Bündner Solo- und Ensemblewettbewerbs (BSEW) in der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) in Chur der Posaunist Ramon Ulber von der Uniun da musica Lantsch gegen acht weitere Finalisten durch. Er überzeugte die Jury mit seinem locker wirkenden, brillanten Spiel. Im Solo- wie auch im Ensemblewettbewerb waren hochklassige Vorträge zu hören. Erstaunlich, wie unbekümmert vor allem die Kleinsten (zehnjährig und jünger) an die Sache herangingen.

Ruhige Schüler, nervöse Eltern

Den ganzen Tag über herrschte reger Betrieb in der PHGR. Es ging friedlich und gesellig zu und her, und doch war die Wettkampfstimmung spürbar. Mehr als die jungen Solistinnen und Solisten schienen deren Eltern und Betreuer unter der nervlichen Belastung zu leiden. Auf die Frage vor seinem Auftritt, ob er nervös sei, antwortet beispielsweise der neunjährige Trompeter Janic Sendlhofer kurz und bündig: «Nein.» Sein Musiklehrer, Ludwig Anton Wilhalm von der Musikschule Oberengadin, schmunzelt, und Janics Mutter gesteht: «Ich bin schon sehr angespannt.» Aber ehrlich, ohne diese prickelnde Ambiance wäre es kein richtiger Wettbewerb. Und Janic war erfolgreich. Er trat ohne Noten zum Juryvortrag an und siegte in der Kategorie der Jüngsten.

Seit Jahren wird die vom Graubündner Kantonalen Musikverband mitgetragene Veranstaltung von der Jugend dominiert. Mit lediglich sechs Teilnehmern blieb die Kategorie «Erwachsene» (20-jährig und älter) auch dieses Jahr sehr bescheiden. Kantonalpräsident Robert Casanova bedauert das zwar, äussert sich aber trotzdem zufrieden: «Dieser Wettbewerb ist einfach eine tolle Sache.»

Die übrigen Kategorien umfassten Acht- bis 19-Jährige. Mit Abstand stärkste Vertretungen rekrutierten sich aus den Musikschulen Unterengadin, Oberengadin und Grischun Central. Da stellt sich in Fachkreisen die Frage, wo denn beispielsweise die grosse Musikschule Chur bleibt. Unterrichtet sie keine angehenden Blasmusikanten?

Wechsel im Vorstand

Nach zehnjähriger Mitgliedschaft im Vorstand des BSEW tritt Präsident Stephan Liver zurück. Als neues Vorstandsmitglied konnte er Yvonne Bläsi aus Lain begrüssen. Die PHGR stellte auch dieses Jahr wieder die notwendigen Räumlichkeiten sowie die Infrastruktur zur Verfügung, und für einen reibungslosen Verlauf der Veranstaltung sorgte die Musikgesellschaft Grüsch. Anerkennende Worte richtete Christian Knüsel aus Luzern namens der Jury an die Wettbewerbsteilnehmer für ihren Fleiss und den Durchhaltewillen während der intensiven Vorbereitungszeit. Hoch eingeschätzt wurde von Knüsel auch die Arbeit der Eltern und Betreuer, der Klavierbegleiter sowie der Musiklehrer.

Solo-Meisterschaft: Erwachsene Blech: 1. Ramon Ulber (98 Punkte), 2. Michael Cadruvi (96,5), 3. Davio Ulber (96). Erwachsene Holz: 1. Deborah Brütsch (99).

Junioren Blech: 1. Doreen Donchi (91 Punkte), 2. Flurin Clalüna (90), 3. Lucrezia Salzgeber (89). Junioren Holz: 1. Tabea Brütsch (97), 2. Carmen Cortesi (95,5), 3. C Zangger (92).

Aspiranten Blech: 1. Jon Flurin Buchli (97 Punkte), 2. Lucas Andri (95), 3. Renato Netzer (94). Aspiranten Holz: 1. Lara Donchi (93), 2. Marina Bischoff (92), 3. Laurence Beriger (90).

Kids Blech: 1. Noa Sendlhofer (98,5 Punkte), 2. Gianna Müller (98), 3. Adriano Simonet (95,5). Kids Holz: 1. Luana Pereira Teixeira (99), 2. Mario Bischoff (93), 3. Tatjana Gartmann (91).

Mini Blech: 1. Janic Sendlhofer (92,5 Punkte), 2. Flavio Castillo (91), 3. Romana Poo (90). Mini Holz: 1. Sara Schmied (92), 2. Selina Poo (91), 3. Mandy't Jong (88).

Perkussion/Drumset: 1. Sven Spescha (96 Punkte), 2. Braida Nesa (95,5), 3. Jeremias Donchi (95).

Ensemble: Oberstufe: 1. Ulbers and Friends Trombones (99 Punkte), 2. Dun-Dun-Tasna (96), 3. Killertrombones (95,5). **Unterstufe:** 1. Quat Tromboni (91), 2. Ils quatter süblats (90), 3. Prättichnäbler (89).

Mit der Blockflöte in andere Sphären

Dank dem Jazz Club Chur war am Samstag im «Drei Könige» in Chur einer der führenden Saxofonisten zu hören: Der Amerikaner Dave Liebman.

Von Ursina Trautmann

Chur. – 68 Jahre alt ist Dave Liebman. Er stammt aus Brooklyn/New York und spielte in den Siebzigerjahren mit den Grossen der Jazzgeschichte. Nach dem Musikstudium war er in der Band von Elvin Jones, der mit dem John Coltrane Quartett bekannt wurde. Dann tourte Liebman mit dem damals schon von Krankheit gezeichneten Miles Davis um die Welt und später war er auch mit Chick Corea unterwegs. In Europa traf Liebman unter anderen auf Paolo Fresu und im Bereich der Neuen Musik auf das Klangforum Wien. Liebman verfasste auch Lehrbücher über Spieltechniken am Saxofon, die Musikern den Weg zu einem persönlichen Sound weisen.

Bereits zwei CDs eingespielt

Dieser Liebman war am Samstag im Hotel «Drei Könige» in Chur mit dem Basler Jazztrio Vein zu hören. Vein, das sind die Zwillingsbrüder Michael und Florian Arbenz am Piano und Schlagzeug, begleitet von Thomas Lähns am Bass. 2009 kontaktierten die drei den amerikanischen Musiker. Der Saxofonist war offen für eine Zusammenarbeit. Seither spielen Liebman und Vein zusammen. Vor zwei Jahren nahmen sie ein Livealbum auf. Dieses Jahr haben sie mit «Jazz Talks» eine neue CD eingespielt. Darauf sind Standards und Eigenkompositionen aus den Händen von Liebman und den Arbenz-Brüdern zu hören sowie dreimal ein «Small Talk», in dem sich Bass, Klavier und Schlagzeug mit Liebmans Sax treffen.

Dem Publikum präsentierte die Band ein Stück Jazzgeschichte mit vielen Standards. Zu Beginn stand die Gershwin-Komposition «I Got Rhythm». Die drei Basler kennen sich gut. Das ist ihre Qualität. Motive schieben sie einander zu wie Gauner ihr Diebesgut. In diesen Bandsound fügt sich Liebman ein oder erhebt sich mit Leichtigkeit darüber hinweg. Mal erklang aus seinem Sax ein sanftes Gedudel, mal quakte er darauf wie eine Ente oder mischte sich plappernd zu den andern.

Saxofon-Legende: Der New Yorker Dave Liebmann mit dem Trio Vein aus Basel beim Konzert im Hotel «Drei Könige». Bild Theo Gstöhl

Michael Arbenz am Piano hat eine federleichte Hand. Aber auf die Dauer wünscht man sich mehr eigene Sprache. Es hörte sich alles sehr perfekt an. Sein Bruder Florian ist hinter den Kübeln des Schlagzeugs und in den Rhythmuswechseln zu Hause, aber es drängte sich bei ihm manchmal ein Basler Trommler hervor. Die militärischen Rhythmen standen zuweilen schräg im jazzigen Groove. Derweil strich und zupfte Lähns seinen Bass rauf und runter, setzte aus und schnurrte plötzlich wieder unerwartet ins Spiel der andern.

In den neuen Stücken von Liebman und den Arbenz-Brüdern fanden die drei Basler den besten Ausdruck. Für die Standards scheint Liebman eine Nummer zu Gross zu sein. Sein Reichtum an Artikulationsmöglichkeiten, und seine Fantasie stehen dort einem solid-perfektionistischen Bandsound gegenüber. Spannend wird es im Jazz, wenn die Musiker auch für solche Stücke ihren persönlichen Ausdruck finden. Am Schluss griff der Saxofonist aus New York zur Blockflöte und interpretierte damit Gershwins «Summer Time». Man meinte darin, auch das Pfeifen einer RhB-Lok zu hören.

AROSA-HUMORFESTIVAL

Berner, die Tempo machen

Von Hans Bärtsch

Sie waren schon beim Circus Knie und sind unter dem Namen Starbugs auch sonst weit herumgekommen: Von New York bis Tokio standen die drei «Bärner Giele» Fabian Berger, Martin Burtscher und Wassilis Reigel mit ihrer humoresken Akrobatik auf Showbühnen und vor TV-Kameras. Bloss ins Theater hats ihnen nicht gereicht. Der Grund: Starbugs, das waren bisher «nur» Einzelnummern. Unter den Fittichen von Nadja Sieger – die eine Hälfte des Clown-Duos Ursus & Nadeschkin – hat das Trio in den letzten Monaten an einem abendfüllenden Programm gefeilt. Herausgekommen ist «Crash Boom Bang». Kurz nach der Premiere im Casinotheater Winterthur beehrten Starbugs damit das Arosa Humorfestival.

Was das Publikum gestern auf der Zeltbühne zu sehen bekam, war mehr als die Aneinanderreihung dieser Einzelnummern. Der rote Faden ist zwar ein sehr loser – anfänglich etwa ein Hebel, mit dem die Show vor- und zurückgespult wird. Unterstützt von einer hochpräzisen Tontechnik – quasi der vierte Mann auf der Bühne – tanzen, turnen und «singen» sich die Starbugs-Mitglieder mit einer verblüffenden (A-)Synchronität durch den Wilden Westen oder andere Fantasiewelten. Dem Programm kommt zugute, dass darin nebst rasanter Hochleistungs-Gymnastik auch poetische Momente durchaus ihren Platz haben. Dort kommen jeweils schöne circensische Elemente zum Tragen.

Eine umwerfende Nummer ist die Veräppelung des Queen-Songs «Bohemian Rhapsody», welche nahtlos in ein Tennismatch in Zeitlupe übergeht, um in einer Liebesszene zu enden. Starbugs nehmen einen mit auf eine Reise, die recht sinnfrei, dafür umso temporeicher an die absurdesten Orte führt. Aber genau davon nährt sich die nonverbale Comedy dieses Trios, das die Zeltbühne mit einem veritablen, dennoch ganz und gar jugendfreien Striptease verlässt. Fazit des viel beklatschten Auftritts: Akrobatik und Komik, perfekt getimt, ergeben Starbugs. Auf Schweizer (Kleinkunst-)Bühnen und weit darüber hinaus werden die Seeländer mit «Crash Boom Bang» nun erst recht für Furore sorgen.

Neues Buch über die Giacometti-Dynastie

Chur. – In der Kantonsbibliothek in Chur wird heute Montag, 8. Dezember, um 18 Uhr das Buch «Die Giacomettis – eine Künstlerdynastie» vorgestellt. Das Werk entstand laut Mitteilung im Rahmen des Projekts «Centro Giacometti» und beinhaltet die Geschichte der Bergeller Giacometti-Dynastie. Die Publikation wartet mit rund 350 Illustrationen und vielen bisher unveröffentlichten Zeugnissen auf. Die Textbeiträge stammen von verschiedenen Fachautoren. *(so)*